

# Hinweis an alle Männer!

70% der amerikanischen Männer im Alter zwischen 20 und 34 Jahren sind nicht verheiratet. Eine positive Entwicklung, mit der in den nächsten Jahren auch in Deutschland zu rechnen ist. Schließlich liegen mit Hilfe der Justiz alle Vorteile einer Ehe heute bei der Frau, was immer mehr Männern bewusst wird.

Die meisten Benachteiligungen von Männern sind erst durch den Feminismus entstanden. Beispiele dafür sind ein Familienrecht, welches bei Scheidungen in vielen Fällen den Mann zwingt eine Frau zu versorgen mit der er nicht mehr verheiratet ist, zahlreiche Frauenhäuser mit fast keinen äquivalenten Ressourcen für Männer, sowie Diskriminierung bei Stellenvergaben durch Quoten oder durch Regelungen bei denen Frauen „bei gleicher Qualifikation“ bevorzugt werden.

Um Männerrechtler und Antifeministen zu denunzieren und mundtot zu machen, wird ihnen von Feministen „Frauenfeindlichkeit“, „Hasspropaganda als Strategie“ sowie „Rechtsextremismus“ vorgeworfen. Das Vorurteil dass diese Männer den Feminismus einfach nicht verstanden hätten, ist dagegen noch eine fast harmlose Unterstellung, die gerne verwendet wird, um den Feminismus gegen Kritik zu immunisieren.

Aktuell hat der Feminismus eine überwältigende Vormachtsstellung in vielen Institutionen, von allen politischen Parteien im Bundestag, den Medien, bis hin zu Behörden und Bildungsanstalten mit all ihren Gleichstellungsbeauftragten. Diese Macht wird von den in diesen Institutionen etablierten Feministen benutzt, um feministische Interessen durchzusetzen und keine Gegenstimmen zuzulassen.

Vielen Männern wird erst dann klar, dass ihr Geschlecht auf vielfache Weise diskriminiert wird, wenn sie selbst damit konfrontiert werden. Davor herrscht oftmals das Gefühl, dass Frauen die hilfsbedürftigen Opfer dieser Gesellschaft sind. Ein Kernelement des Feminismus ist nämlich die Opferkultur, welche Frauen pauschal zum Opfer in nahezu jeder Lebenslage stilisiert.

Die Frauenbewegung hat seit den Sechziger Jahren ein sehr gewalttätiges Bild des Mannes propagiert. Dieses ist heute in weiten Teilen der Bevölkerung fest verankert. Die Resultate dieser Opfer/Täter-Kultur sind gut an jungen Frauen zu erkennen. Anders als früher interpretieren sie die bloße Aufmerksamkeit von Männern oftmals bereits als sexuell belästigend. Dies kann schon ein harmloser Blick oder ein freundlich gemeinter Gruß sein. Videos wie „10 Hours of Walking in NYC as a Woman“ festigen dieses falsche Bild von Männern, was dazu führt, dass viele (junge) Frauen Männern lieber aus dem Weg gehen und ihnen höchstens mit einem kalten Blick noch Beachtung schenken, was zunehmend zu einer Spaltung der Geschlechter führt.

Viele Männer verzichten aufgrund all dieser Fakten für die Zukunft auf Heirat, feste Beziehungen oder Familie. Die Philosophie dieser Männer ist, sich nicht den gesellschaftlichen Erwartungen zu unterwerfen, die von den Frauen oder der Gesellschaft insgesamt aufgestellt werden. Durch den Feminismus sehen sich diese Männer in ihrer Entfaltung eingeschränkt und benachteiligt. Da sie wissen, dass der gesellschaftliche Trend gegen sie arbeitet, steigen sie aus dem System aus. Für sie steht die Selbsterhaltung schlicht vor der Arterhaltung.